

# An die kleinen Vereine hat keiner gedacht

Die seit Mai geltende europaweite Neuregelung zum Datenschutz macht Vereinen das Leben schwer



Anwältin Yvonne Meinhardt kann Vereine derzeit nur zu den neuen Regelungen beraten. Wie Verstöße bestraft werden, muss die Praxis erst zeigen. Foto: Theresa Wahl

Pößneck/Neustadt/Nimritz. Gemeinsam ein Hobby ausleben, gesellig beieinander sein und sich austauschen – viele Deutsche sind Mitglied in einem Verein. Deren Arbeit hat sich seit Ende Mai erschwert, müssen sie doch die seit 2016 geltende europäische Datenschutzverordnung nun endgültig umsetzen. Nicht für alle eine leichte Aufgabe. „Viele Vereine leben vom besonderen und vor allem ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder, die bisher oft den Papierkram kaum stemmen konnten. Mit den neuen Anforderungen im Datenschutz wird es gerade für die kleinen Vereine noch schwieriger“, weiß Yvonne Meinhardt, Rechtsanwältin in Pößneck sowie Vorsitzende des Diakonievereins Orlatal mit Sitz in Neustadt.

## Neue Richtlinie bedeutet mehr Aufwand

In jedem Verein werden unterschiedlichste persönliche Daten auf vielfältige Weise erhoben, genutzt und weitergegeben, die zum Teil auf den satzungsgemäßen Verpflichtungen beruhen. Angefangen bei den Mitgliederlisten, auf denen Informationen wie Name, Anschrift, Alter und Bankverbindungen erfasst sind, bis hin zu Ergebnissen von Sportveranstaltungen. Im Sinne der Dokumentation der Vereinsarbeit wird ein großer Stamm an Daten verarbeitet. Nicht selten werden diese weitergegeben, sei es an übergeordnete Verbände oder anhand von Pressemitteilungen. Um die Daten der Vereinsmitglieder zu schützen, gibt es seit Jahren entsprechende Datenschutzregeln. Ende Mai ist nun aber eine europaweite Neuregelung, die sogenannte EU-Datenschutzgrundverordnung, in Kraft getreten. Das bringt nicht nur neue Richtlinien und damit auch einen deutlich größeren Aufwand für die Vereine mit sich, auch die Bußgelder bei einem Verstoß sind deutlich gestiegen. Nicht zuletzt deshalb sei es sinnvoll, bestimmte Vorkehrungen zu treffen, wie Yvonne Meinhardt unterstreicht. „Wir im Diakonieverein haben uns relativ frühzeitig Gedanken darüber gemacht. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, haben wir uns extern Hilfe geholt“, sagt sie, ist sich jedoch gleichzeitig bewusst, dass sich nicht alle Vereine in einer ähnlich guten Situation befinden. Kleinere Organisationen hätten es deutlich schwerer, fehle doch das Geld, einen externen Sachverständigen zu beauftragen. „Und selbst wenn ich jemand innerhalb des Vereins finde, der sich zum Datenschutz schulen lässt, kostet das“, weiß sie um einen weiteren Nachteil. Das Problem an der neuen Verordnung sei, dass es keine Kleinstregelung gebe, sprich keine Unterschiede zwischen Konzernen wie Facebook und einem Kaninchenzüchterverein gemacht werde. „Die Großen haben natürlich das Geld, einen Datenschutzbeauftragten zu beschäftigen oder einfach die Strafen zu zahlen. Einen kleinen Verein kann diese neue Regelung allerdings das Genick brechen“, macht sie deutlich.

Bisher gebe es zudem nur viel graue Theorie. „Wie Verstöße genau bestraft werden, wissen wir jetzt noch nicht“, sagt Yvonne Meinhardt. So könnten Anwälte und andere Experten bisher nur Auskunft über die Regelungen erteilen und auf bestimmte Fallstricke hinweisen. Es werde eineinhalb bis zwei Jahre dauern, bis sich zeige, wie die Datenschutzverordnung in der Praxis gehandhabt werde.

Gut aufgestellt sieht Helmut R. W. Herrmann, Vorsitzender des 1. SV Pößneck – größte Sportgemeinschaft im Saale-Orla-Kreis – seinen Verein. „Wir haben uns im Vorfeld vorbereitet und einen Datenschutzbeauftragten in unserem Verein bestimmt“, sagt er. Dieser habe an einer Schulung teilgenommen, die kostenlos vom Kreissportbund angeboten worden sei. „Wir haben im Sinne der neuen Datenschutzverordnung die Aufnahmeanträge ergänzt und auch unsere Internetseite entsprechend überarbeiten lassen“, sagt er.

Neue Mitgliederanträge gibt es auch seit vergangener Woche beim Kaninchenzüchterverein in Nimritz, der derzeit 15 Mitglieder zählt. „Wir sind beim Treffen des Kreisverbandes ins kalte Wasser geworfen worden und hatten uns zuvor noch nicht damit beschäftigt“, erklärt der Vorsitzende Edgar Schnabelrauch. Schritt für Schritt werde man nun vorgehen. „Wir haben diese neue Datenschutzverordnung nicht gewollt, müssen es aber machen, dann wird es eben gemacht“, sieht er die Situation pragmatisch.

Dennoch sei man sich im Kreisverband einig, dass durch die neue Regelung die Ehrenamtlichen unnötig mehrbelastet werden. „Solche Entscheidungen treffen die Politiker, ohne dabei an die kleinen Vereine zu denken, die nun in der Luft hängen und nicht wissen, was wirklich auf sie zukommt“, ärgert sich Edgar Schnabelrauch.